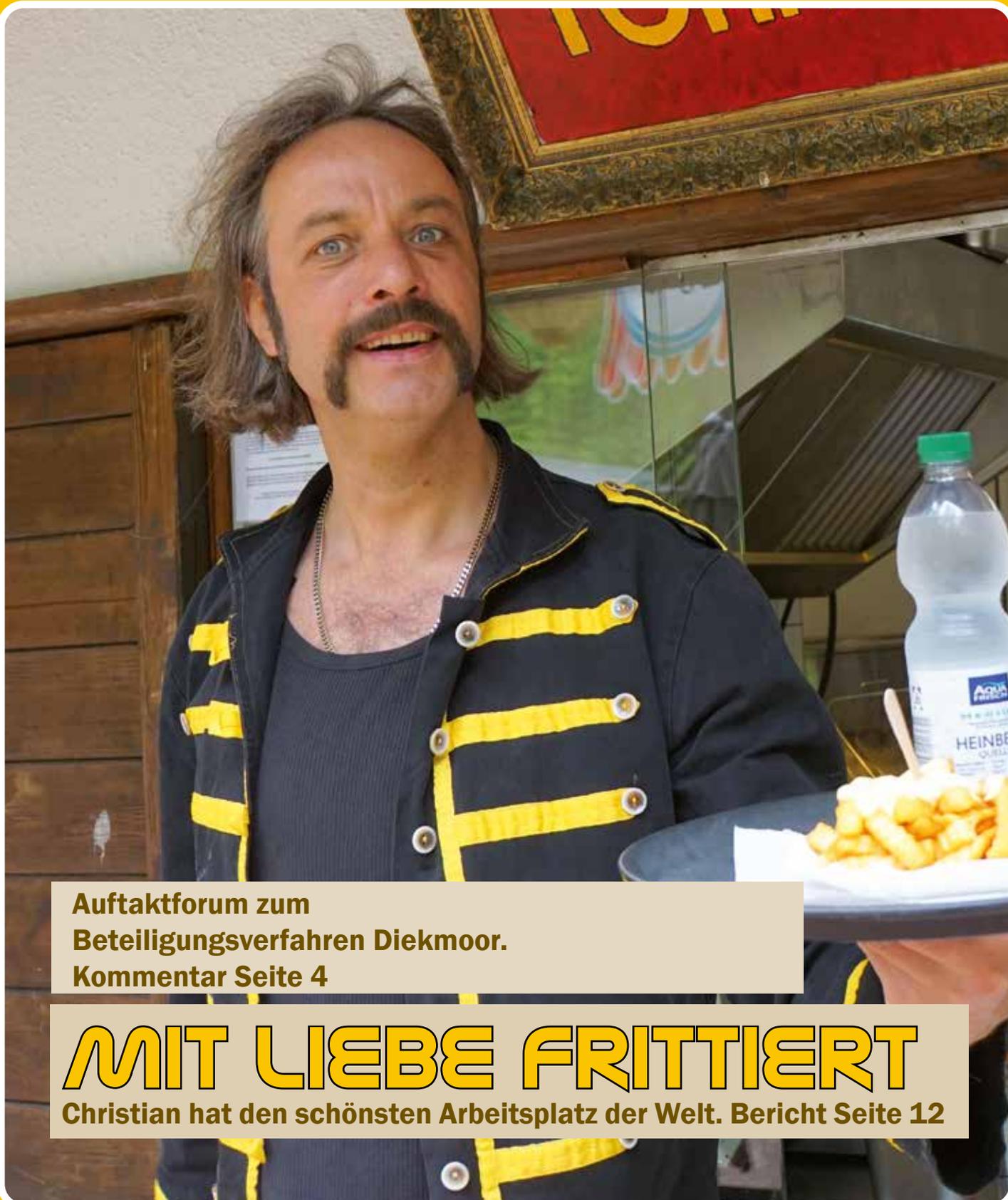


Langenhorner Rundschau

66. Jahrgang
Juli 2022



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



**Auftaktforum zum
Beteiligungsverfahren Diekmoor.
Kommentar Seite 4**

MIT LIEBE FRITTIERT

Christian hat den schönsten Arbeitsplatz der Welt. Bericht Seite 12

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
<http://web.langenhorn.hamburg>
info@langenhorner-heimatverein.de
Telefon 040 - 780 64 350

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Mitglieder der Redaktion sind: A.Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, C. Cutner-Oscheja, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, M.B. Münch, C.-D. Schmuck-Hinsch, A. Timm, P. Osinski DrPH., K. Warnke

E-Mail an die Redaktion:
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung:
Verlag der Langenhorner Rundschau
Syncrohost GmbH
Geschäftsführer Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380

E-Mail an den Verlag:
verlag@langenhorner-rundschau.de

Impressum, Inhalt	2
Editorial	3
Beteiligungsverfahren Diekmoor	4-5
Bücherhalle: Liebe auf den zweiten Blick	6-7
Die LANGENHORN-KARTE wird spannend	8
Tut Gutes - wir sprechen dann darüber	9
Sarahs Comic	9
Hier klappert der Grünschnabel: Flughafenzeit	10-11
Leserbriefe	11
Mit Liebe Frittiert - die Titelstory	12-13
Kopfreisen	14
Wir freuen uns auf Ihren Besuch	15



Martha Stiftung

**Betreuungsgruppe Bärenhof
- ein Angebot für Menschen
mit Demenz in Langenhorn!**

**In der Mitte der Gesellschaft
bleiben!**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung.
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

EDITORIAL

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner –



endlich Sommer, Sonne, Ferienzeit,
Freunde treffen ...

Diese Zeit der Entspannung und Freude
brauchen wir, denn allzu lange haben
wir uns verständnisvoll an Regeln und
Vorschriften gehalten, haben auf Kontakte
verzichtet, Meetings per Zoom oder Skype
durchgeführt und im Homeoffice gearbeitet.
Rings um uns herum explodiert förmlich

die Freude am Leben, man spürt die lange zurückgehaltenen
Aktivitäten, den Tatendrang und die unbändige
Unternehmungslust.

Das ist gut und wichtig, denn die Ausnahmesituationen
der Vergangenheit müssen Ausnahmen bleiben und
dürfen nicht zum Dauerzustand werden.

Wir in der Redaktion sind sehr glücklich über die vielen
Rückmeldungen, die uns in den letzten Wochen erreichten
und bedanken uns ganz herzlich dafür. Dieses Feedback ist
für uns der Lohn für viele Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit.
Und versprochen: Wie immer bleiben wir für Sie „am Ball“.

Auch der Bürgerverein startet mit neuen Ideen und Perspektiven
in den Sommer, kommen Sie gern zu unseren stets
öffentlichen Veranstaltungen oder nutzen Sie die offenen
Sprechstunden am Donnerstag zum Kennenlernen.

Ich wünsche Ihnen einen perfekten Start in den
Sommer und viel Freude mit unserer neuen Ausgabe.

Herzlichst Ihre

Andrea Rugbarth

TERMINE

**Kaffeetafel des Langenhorner
Bürger- und Heimatverein**
am **Freitag, 8.7. 22 ab 14.30 Uhr**



Gast: Herrn Brattke von der Freiwilligen
Feuerwehr Langenhorn zum
Thema „Brandschutzvorsorge“
Wo: Tangstedter Landstraße 181,
direkt gegenüber vom LaLi,
Bus 192 Station Timmerloh.
Die Veranstaltung ist öffentlich, also
auch für Nichtmitglieder frei!
Um rege Teilnahme wird gebeten.



ISUF Jubiläumsfest

auf dem Bauspielplatz
Mit Hüpfburg, Ponyreiten,
Kaffe und Kuchen
9. Juli 2022 von 14-18 Uhr
Tweltenmoor 11



22. bis 24. Juli
Match Börner Open Air
Musikfestival u.a. mit Torfrock
und vielen anderen
im Stadtpark Norderstedt.
Karten-Vorverkauf im Match
Tangstedter Landstraße 182

**Jeden Donnerstag von 16 bis 18
Uhr ist die Geschichts- und Zu-
kunftswerkstatt in der Tangstedter
Landstraße 179 geöffnet - Sie sind
herzlich willkommen!**

Beteiligungsverfahren zur Rahmenplanung Diekmoor

Ein Kommentar von Andrea Rugbarth, 1. Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins und Chefredakteurin der Langenhorner Rundschau

Bereits im Mai fand in der Stadtteilschule Am Heidberg das Auftaktforum für das Beteiligungsverfahren für die Geschossbebauung des Langenhorner Diekmoor statt – Ihr Bürgerverein war auf Einladung des Bezirksamtes mit dabei. Eine Rahmenplanung ist kein gesetzlich vorgegebenes Planungsinstrument, nimmt lediglich in groben Zügen eine mögliche Nutzung und Entwicklung eines Gebietes in den Fokus, ist allerdings nicht rechtsverbindlich. Das heißt im Klartext – selbst wenn im vorliegenden Beteiligungsverfahren eine Bebauung wider Erwarten völlig ausgeschlossen werden würde, hat dies auf eine zukünftige Bebauung absolut keinen Einfluss.

Wir kennen die Motive für die angestrebte Bebauung, und nicht wenige lassen sich mit dem Argument, dass Hamburg mehr bezahlbaren Wohnraum braucht, auch leicht davon überzeugen, dass eben auch ein Landschaftsschutzgebiet kein Tabu für eine Bebauung sein darf. Fatalerweise wird dieses Argument niemals hinterfragt. Warum eigentlich nicht? Das wäre doch mal spannend. Denn man darf und muss fragen, ob ständig weiterer Wohnungsbau das Grundproblem bezahlbaren Wohnraums löst oder eben nicht. Und kann ganz neutral konstatieren, dass die Mietpreise in Hamburg trotz aktiver Bautätigkeit der letzten Jahre massiv gestiegen sind – zum einen durch sanierte Altbau-Wohnungen, die anschließend teurer neu vermietet werden, als auch durch Neubauten, von denen im Schnitt hamburgweit lediglich 30% im unteren Drittel der Mietpreise einsortiert werden können, 70% hingegen frei finanziert sind und beispielsweise im Oxpark mit 15 - 19 € kalt pro Quadratmeter vermietet werden, also weit entfernt von „bezahlbarem Wohnraum“. Das wird im Diekmoor vermutlich nicht anders werden, denn allein die Gründung der Gebäude verlangt in einem ehemaligen Moorgebiet mit dem sehr hohen Wasserstand und zusätzlich mit den dann nicht mehr vorhandenen Versickerungsflächen für Regenwasser erhöhten finanziellen Aufwand für die Bauweise und damit einhergehend eine finanzielle Mehrbelastung für die Bauherren, die an die zukünftigen Mieter in Form von Mietpreisen weitergegeben werden wird.

Und noch eine andere Frage muss man sich angesichts von Klimawandel und dem damit im Zusammenhang stehenden wachsenden Umweltbewusstsein der Gesellschaft stellen: Dürfen wir vorhandene Grünflächen einfach zubetonieren? Seit Jahren diskutieren wir darüber, dass der Flächenverbrauch für Wohnungen und Infrastruktur in der Bundesrepublik drastisch reduziert werden muss.

Noch immer verbrauchen wir bundesweit täglich 54 Hektar unbebauter Fläche – eine unvorstellbar große Fläche von 76 Fußballfeldern. Wie gesagt: täglich! Problembewusstsein

bei unseren Politikern? Fehlanzeige. Im Bund wird sich vollmundig für die Nachhaltigkeitsstrategie ausgesprochen und vor Ort wird weiter Grünland zum Bauen freigegeben – wie 2017 zum Beispiel die Hummelsbütteler Feldmark und jetzt eben das Diekmoor. Die Argumentation, dass das Diekmoor bereits seit 2012 in der Liste der möglichen zu bebauenden Flächen im Bezirk steht, dass im Flächennutzungsplan schon seit 1997 dort Wohnungsbau ausgewiesen ist, ist die Argumentation von gestern und blendet völlig die Diskussionen in puncto Umwelt der letzten 10 Jahre bis heute im Jahr 2022 aus. Ich finde, auch oder gerade in der Politik darf und sollte man Fehler von gestern revidieren.

Dies machten die Teilnehmer am Auftaktforum daher gleich zu Anfang der Auftaktveranstaltung mehr als deutlich, dass sie der Bezirksverwaltung in dieser Argumentation nicht folgen werden – auch die mehrfachen Versuche im Laufe des Abends, den Fokus bezirklicher- und planerischerseits auf den Kampf um die Kleingärten zu verschieben, misslang angesichts der sachgerechten Diskussion der Teilnehmer völlig.

Zuvor aber möchte ich Sie, liebe Langenhornerinnen und Langenhorner mitnehmen in das Auswahlverfahren für die zukünftigen Workshops.

2.000 zufällig ausgewählte Einwohner im Bereich Fuhlsbüttel-Ohlsdorf-Langenhorn-Alsterdorf-Groß Borstel wurden angeschrieben und ca. 150 Personen davon bekundeten ihr Interesse für die Workshops zum Rahmenplan. Von diesen 150 Rückmeldungen wurden für drei Altersgruppen – von den 16 -25jährigen vier Teilnehmer, von den 26-65jährigen zehn Teilnehmer und von den Interessenten über 65 Jahre drei Teilnehmer ausgelost. Diese 17 sorgsamst ausgelosten Personen, von denen dann leider gleich sieben der ersten von zwei Werkstätten fernblieben, wurden durch eine weitere Gruppe von 17 direkt angesprochenen Institutionen, Vereinen, Schulen und Anwohnern ergänzt. Diese Personen werden dann zusammen mit der Verwaltung und den Planern verschiedene Fragen erörtern – allerdings nur in zwei Werkstattgesprächen! Das mag statistisch zwar durchaus ein guter Querschnitt durch die Altersklassen und Institutionen im Regionalbereich FOLAG sein, ist aber aufgrund der mangelnden Verbindlichkeit der in den Werkstätten geäußerten individuellen Ansichten nicht einmal ansatzweise demokratisch.

Ein weiterer Punkt, der aktuell überhaupt nicht mehr hinterfragt wird – mit Blick auf Corona wurde selbst die Auftaktveranstaltung nur mit 150 angemeldeten Personen durchgeführt. Denke ich an die vielen Interessierten, die aufgrund der Vorgaben nicht berücksichtigt werden konnten und schaue ich rückblickend auf die vollen Versammlungsräume seinerzeit zum Bebauungsplan Langenhorn 73, wird nur allzu deutlich,

dass hier der politische Wille, die Beteiligung möglichst niedrig zu halten, im Vordergrund stand, außerdem die völlig zu Recht gestellte Nachfrage, warum man keine größere Halle gebucht hätte, nur mit fadenscheinigen Gründen beantwortet wurde. Nicht verwunderlich, dass die Stimmung auf beiden Seiten entsprechend gereizt war, zumal der Bezirksamtsleiter sich zu einem unbedachten Bashing einiger Teilnehmer hinreißen ließ, und ihnen wegen ihrer Kritik eine Verweigerung des Verfahrens unterstellte.

Die selbst gesteckten Ziele des Senats und der Bezirksverwaltung wurden umrissen mit dem Anspruch auf ein vorbildliches Quartier im Diekmoor, welches zukünftige und aktuelle Anforderungen an Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit erfüllen soll. Das war eine der üblichen Sprechblasen im Forum – heißt übersetzt: Es wird im Gebiet keine bzw. nur sehr wenige Parkplätze geben, zudem sind aufgrund der hohen Grundwasserstände Tiefgaragen wahrscheinlich ausgeschlossen. Ziele sind ja durchaus legitim und begrüßenswert – allerdings überrollt die Realität zuweilen die Planungen und die Autobesitzer werden in angrenzende Straßen ausweichen müssen, was wiederum den Parkdruck dort erhöhen wird.

Besonderes Augenmerk galt natürlich den anwesenden Planern der Firma FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH, die im September 2021 den Zuschlag vom Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) zur Rahmenplanung erhalten hatten und im Anschluss gemeinsam mit dem Stadtplanungsbüro planquadrat Elfert Geskes Krämer Part.GmbH und dem Büro BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH die Grundlagenanalysen vorstellten.

Erste Erkenntnis: „Es sieht ziemlich grün aus im Gebiet“, was zu ziemlicher Heiterkeit im Forum führte und im weiteren mit „Erkenntnissen“ zur vorhandenen Bebauung und Infrastruktur und der Unterversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten im betrachteten Gebiet getoppt wurde. Herrje – als ob das nicht bekannt wäre. Und die Feststellung der Landschaftsarchitekten, dass das Diekmoor eine hohe klimaökologische Bedeutung für den Stadtteil hat – tja, liebe Leser, ohne diese Experten hätten wir jetzt tatsächlich nicht gewusst, dass dieses Gebiet für die Frisch- und Kaltluft in Langenhorn sorgt... In der anschließenden leider zeitlich limitierten Diskussion wurde deutlich, dass Langenhorn die Bebauung ablehnt – gerade einmal zwei Bürger sprachen sich mit wenig überzeugenden Argumenten für die Bebauung aus, alle anderen über zwei Dutzend Wortmeldungen kritisierten die Planung. Auch wurde seitens der Langenhorner betont, dass man nicht prinzipiell gegen Wohnungsbau sei – immerhin habe gerade der Bezirk Nord die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen in den letzten Jahren ständig übererfüllt - nur eben Baumaßnahmen auf einer Landschaftsschutzfläche lehne man ab, denn es sei ein ganzes Ökosystem davon betroffen, nicht nur die Fläche, auf der gebaut werde, sondern auch die

Neuordnung der Kleingärten, der Baulärm und die Reduzierung der Schutzräume für Tiere zerstöre unwiederbringlich das gesamte System. Antwort der Planer: Eine Grünachse in andere Gebiete bliebe ja erhalten ...

Auffallend: Die Antworten der Planer und des Bezirksamtes waren häufig nicht punktgenau und leider zumeist ausweichend oder beschwichtigend mit dem Verweis auf den Stand der Planung und die noch ausstehenden Gutachten. Betont wurde hingegen mehrfach, dass es eine ergebnisoffene Planung sei.

Da fragt man sich natürlich – wie kann eine Planung, mit dem vorgegebenen Ziel 700 Wohnungen zu bauen, ergebnisoffen sein? Die Planer werden von der Stadt bezahlt, der aus den diversen weisungsgebundenen Behördenmitarbeitern, hamburgereigenen Firmen und Vertretern aus der Politik gebildete Steuerungskreis ist ebenfalls nicht unabhängig – wie sollte dabei eine Planung zu einem anderen Ergebnis kommen als zu einer Bebauung mit 700 Wohneinheiten? So blauäugig kann man überhaupt nicht in die Welt schauen, um ein anderes Ergebnis zu erwarten. Das Beteiligungsverfahren wurde daher von den Anwesenden größtenteils als Pseudo-Bürgerbeteiligung eingestuft, denn der demokratische Weg wäre gewesen, erst eine Analyse mit den Bürgern zu starten und danach – je nach Ergebnis – eine Rahmenplanung zu beauftragen.

Auch die Frage, wo genau denn die Ausgleichsflächen für das Diekmoor angesiedelt sein werden, denn jeder Verlust von Flächen muss gemäß dem Vertrag für Hamburgs Stadtgrün innerhalb der Stadtgrenzen Hamburgs ausgeglichen werden, wurde mit der Begründung, dass man ja den genauen Umfang der Ausgleichsmaßnahmen noch nicht kenne, wiederum nur ausweichend beantwortet.

Der jungen Generation platzte angesichts der Vorstellungen von Bezirk und Planern in Person einer sympathischen jungen Frau zum Ende der Veranstaltung förmlich der Kragen: „Das Thema Nachhaltigkeit begleitet mich seit der 5.Klasse - ganz schön peinlich eigentlich, dass sich da von Ihrer Seite aus noch kein Deut getan hat. Alles was sie können, ist, das Thema Nachhaltigkeit auf die Schultern der Bürger*innen abzuwälzen und das finde ich eine ganz, ganz große Frechheit. Ich weiß nicht, ob Sie die konkreten Zahlen kennen, aber in 7 Jahren und 4 Monaten – da bin ich 27 – da möchte ich vielleicht daran denken, mal Kinder zu bekommen, aber in 7 Jahren und 4 Monaten werden wir das Ziel von einer 1,5° Erwärmung der Erde erreicht haben und das bedeutet, dass wir ab dem Zeitpunkt mit ungefähr 10 Monaten Dürre im Jahr auf der Erde rechnen müssen. Das bedeutet, in 7 Jahren geht es mit uns allen mehr oder weniger zu Ende und an so einem Zeitpunkt zu sagen, wir stellen uns hin und reißen ein Naturschutzgebiet ab, um da Wohnungen hinzubauen, das finde ich so eine Frechheit,ich würde mich schämen, wenn ich das gewesen wäre, die so etwas beschlossen hätte, – ich und meine Generationskolleg*Innen müssen das ausbaden, was Sie für uns verkacken...“

Bücherhalle Langenhorn an neuem Standort

Liebe auf den zweiten Blick oder:

von Thomas Kegat

Der Bücherturm im LAHOMA muss sich einen neuen Namen suchen. Denn die Bücherhalle ist ein paar Häuser weitergezogen. Man findet sie jetzt am Langenhorner Markt 1-18, das ist der Eingang schräg hinter den Wasserspielen gegenüber der Apotheke. Aus der Höhe in die Ecke hat man die Bücherhalle verschoben. Links Körper, rechts Geist, könnte man auch sagen, denn die Bücherhalle und das „Fit One“ teilen sich ein Treppenhaus. Wobei das immer eine Frage der Perspektive ist, denn wenn man die Treppe in den ersten Stock erklommen hat, gehen die Wege genau andersherum, nämlich links zu den Büchern und rechts zu den Trainingsgeräten.

Apropos Treppe. Die ist ein echter Minuspunkt. Steil. Fußabweisend gewinkelt. Man kommt sich vor wie an einer Kletterwand. Und dann stehen da noch so banale, invasiv-aufpeitschende Botschaften auf den Stufen. „Kick your ass“ (zugegeben, nicht ganz, aber es fühlt sich so an). Tja, hier hat sich eben das Fitnessstudio als Ankermieter der ersten Stunde kantig-breit gemacht. Nein, tut mir Leid: das Treppenhaus ist nicht sehr einladend. Als Bücherhallenbesucher fühlt man sich, als würde man durch eine fremde Küche ins eigene Wohnzimmer müssen. Natürlich gibt es einen Aufzug. Aber der liegt meterweit hinten, versteckt in der tristen Tiefe des Raumes.

Und es geht weiter: Der erste (Achtung: oberflächliche!) Eindruck in der neuen Bücherhalle. Enttäuschend. Inzwischen weiß ich: Es lag am Licht. Zu diffus, zu dunkel, zu kalt. Noch dazu der gräuliche Fußbodenbelag, die (Haus-)technisch-industrielle Decke. Man läuft gegen nüchtern-weißgraue, hellholzige Wände, Regale, Raumteiler, der Anmeldetresen ist hinter Anti-Viren-Plexiglas. Fenster, Tageslicht, ja man erahnt was davon, aber das ist irgendwo rechts dahinten. Hat man wenig Zeit, gibt man nur eben die in der noch alten, vertrauten Bücherhalle ausgeliehenen Medien ab, schaut einmal schnell bei „Gefragt und aktuell“ und verlässt fast fluchtartig die Einrichtung. „Typisch“, grummelt man vor sich hin, Langenhorn wird mal wieder mit einer Billiglösung abgespeist. Chance vertan. Dabei steht direkt darunter doch eine 1A-Fläche leer. Was hätte man da nicht alles...naaja, da war die Miete natürlich zu teuer. Und vielleicht kommt hier unten wirklich noch mal ein gutes Ladengeschäft hinein, die Hoffnung ist ja nicht totzukriegen.

Dann kommt der zweite Besuch. Und hier ist dann plötzlich vieles ganz anders! Das Licht hat sich besser eingespielt. Kinderkrankheiten behoben. Sein Ton ist heller und wärmer zugleich. Die Holzregale wirken nicht mehr so abweisend steril, sondern wohnlicher. Und nimmt man sich die Zeit, den Raum einmal in seiner ganzen, durchaus imposanten Größe zu erkunden, erkennt man viele weitere Qualitäten und schöne Details! Gemütliche Sessel. Viele Bereiche, in de-

nen ein heller und wohnlicher Teppich verlegt ist. Moderne Arbeitsplätze an klug gestalteten Tischen mit Steckdosen für mitgebrachte Laptops. Wertige, sich abwechselnde Oberflächen, die farblich gut aufeinander abgestimmt sind. Regale mit Gesellschaftsspielen. Eine abgehängte Decke, die mehr Intimität erzeugt. Geöffnete Fenster, die Luft und lebendige Geräusche aus dem Einkaufszentrum hineinwehen lassen. Eine große Fläche für Kinderbücher und einem bunten Tipi, daneben genügend Platz auch noch den Kinderwagen gut abzustellen. Eine Ecke mit stufenförmigen Sitzgelegenheiten und einem Beamer für Vorträge und Workshops. Und einen Gruppenarbeitsraum zum Lernen.

Kleiner Höhepunkt ist das Eckzimmer, ein wohnlich eingerichteter Raum mit großen bodentiefen Fenstern hinaus zur „Plaza“ (Achtung, Entwickler-Sprech für lieblos gestalteter Treppenvorplatz mit bunten LED-beleuchteten Wasserfontänen). Das Zimmer erinnert in seiner Gestaltung an ein MotelOne, was durchaus ein Lob an die Gestalter ist. Ob die Pflanzen echt sind, muss bei einem weiteren Besuch noch näher untersucht werden. Hier kann man lesen, in einer der vielen Zeitungen und Zeitschriften blättern oder einfach den Leuten von oben zuschauen, wie sie ihre Einkaufstaschen tragen oder einen kleinen Plausch mit einer zufällig getroffenen Nachbarin halten.

Großer Höhepunkt: Die Gemälde! Sie sind klug platziert, toll ausgeleuchtet und abwechslungsreich und einfach schön. Leider sind sie nur für einen begrenzten Zeitraum zu sehen, es handelt sich um eine Ausstellung des früheren Leiters der Bücherhalle Langenhorn, Dieter Keidel. Die Bücherhallen Hamburg sollten sich dringend für einen Ankauf entscheiden, die Bilder sind ein tolles, individuelles i-Tüpfelchen für die neuen Räumlichkeiten und man sollte sie am besten gar nicht mehr hergeben!

Die Bücherhalle Langenhorn ist also, auf über 700 Quadratmetern, mindestens auf den zweiten Blick, ein schöner, ein liebenswerter Ort, der alle Langenhornerinnen und Langenhorner einlädt, sich ihr eigenes Bild zu machen und genau das Buch für sich zu finden, von dem sie bisher nicht wussten, dass sie es schon immer lesen wollten. Insgesamt 27.000 Medien stehen vor Ort zur Verfügung, das sind 27.000 Welten zum Eintauchen, Schmökern, Sich-vertiefen und spannendes Wissen, neue Perspektiven zu gewinnen – oder sich einfach nur herrlich unterhalten zu lassen. Viel Spaß!



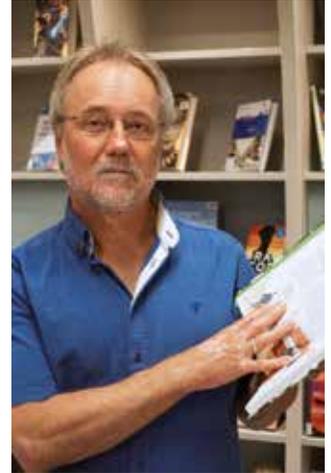
Siebenundzwanzigtausend Welten

Für die, die es nicht wissen: Was ist überhaupt eine Bücherhalle? Es ist die öffentliche Leihbibliothek der Stadt Hamburg, eine ihrer ganz großen Kultureinrichtungen, auf viele Standorte in verschiedenen Hamburger Stadtteilen verteilt. Man kann dort völlig kostenlos Bücher und Zeitschriften aller Art einsehen, lesen. Und, mit einer Bücherhallen-Karte (Jahresgebühr: maximal 45 Euro, es gibt zahlreiche altersabhängige Abstufungen nach unten und auch Ermäßigungen für bestimmte Gruppen) auch ausleihen, zudem Noten, Musik und Filme sowie Gesellschaftsspiele. Die Leihfrist für Bücher beträgt vier Wochen und kann zwei Mal, auch von zu Hause aus, verlängert werden. Die Bücherhallen bieten außerdem Zugriff auf interessante Datenbanken (z.B. Geneos, Statista), auf gute Streamingdienste (Freagle, Filmfreund) und man kann sich über das Internet eBooks ausleihen. Schon Grundschulen, ja selbst Kindergärten schauen in der Bücherhalle vorbei, praktisch jeden Tag gibt es für sie eine Führung. Beliebt sind auch das Bilderbuchkino, Vorlesen für Kinder durch Ehrenamtliche, Vorträge, Bastelveranstaltungen, Workshops. Die ansprechenden Räumlichkeiten sind zudem für Schüler, Studierende und alle, die einfach mal ein ruhiges Plätzchen zum Arbeiten und Lernen brauchen, ein begehrter Anlaufpunkt.



alle Fotos: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

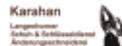
Sehr gern vorstellen möchte Ihnen die Langenhorner Rundschau auch den Leiter der Bücherhalle Langenhorn, Jörg Thörmer. Der in Eimsbüttel lebende und jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit kommende Bibliothekar übt diesen Posten seit knapp sechs Jahren aus und ist stolz und glücklich, den aufwändigen Umzug einer ganzen Bücherhalle und die damit verbundene Planung und Organisation nun erfolgreich abgeschlossen zu haben. Ihm gefällt es gut am Standort Langenhorn, die Kunden erlebt er als sehr angenehm und freundlich, selbst dann, wenn sie mal Versäumnisgebühr wegen überzogener Leihfrist zahlen müssen. Schon als Kind und Jugendlicher war er Stammgast in der Bücherhalle Schnelsen. Seinen Berufseinstieg hatte er, jeweils mit halben Stellen, in Lohbrügge und auf der Veddel, später hat er dann in der Zentralbibliothek gearbeitet und war auch längere Zeit freigestellter Betriebsrat. Für die Bücherhalle Langenhorn darf er jährlich ca. 40.000 Euro für den Ankauf von Medien ausgeben, er und sein Team arbeiten sich wöchentlich mit viel Erfahrung und Leidenschaft durch dicke, von spezialisierten Lektoren zusammengestellte Vorschlagslisten, um den Langenhornern ein abwechslungsreiches und aktuelles Angebot zusammenstellen zu können. Besonders beliebt sind Bücher für Kinder, Krimis und Sachbücher. Insgesamt sorgen sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Langenhorn für einen reibungslosen Betriebsablauf vor und während der Öffnungszeiten und stehen den Lesern mit Rat und Tat stets zur Seite. Jörg Thörmers Ziel ist, so wie früher wieder Buchvorstellungen zu veranstalten, dafür sucht er unter seinen Kollegen jedoch erst noch Mitstreiter. Natürlich liest Thörmer auch privat gern und regelmäßig, etwa vier bis sechs Bücher pro Monat arbeitet er durch. Er hat auch Buchempfehlungen für die Leser der Langenhorner Rundschau: Elbleuchten von Miriam Georg. Ein mit interessanten Charakteren durchzogener Roman über eine Reederstochter. Auf Messers Schneide, ein Klassiker von William Somerset Maugham. Und die verschiedenen Reisetagebücher des polnischen Journalisten Ryscard Kapuscinski. Voller Vorfreude blickt Thörmer auf den 25. August um 19 Uhr, da ist das „rollende Sofa“ in der Bücherhalle Langenhorn zu Gast, mit einer Krimi-Lesung „Inspektor Takeda und das schleichende Gift“, gelesen vom Autor Henrik Siebold persönlich.



**Mitglieder im Bürger- und Heimatverein können mitreden im Stadtteil.
Doch man wird nicht nur Mitglied, sondern jedes Mitglied erhält eine LANGENHORN KARTE.**

Die Langenhorn-Karte wird wieder spannend.

Denn die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis finden die Mitglieder an vielen Stellen nicht nur günstige Angebote. Sondern immer auch die Gewissheit, dass man bei Freunden ist. Denn: Sparen ist gut. Doch das Gefühl, sich aufeinander verlassen zu können, ist genauso wichtig. Hier sind einige Angaben von Mitgliedsunternehmen, die Ihre LANGENHORN KARTE gerne als Zugehörigkeits-Ausweis annehmen.

	alltact coachingkonzepte	Hohe Liedt 7	20% Rabatt auf Honorare
	Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
	Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
	Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
	Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
	fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
	Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
	Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
	Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
	Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
	KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Todat-Stempelautomaten
	Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen. rezeptpfl. Medikamente
	Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
	Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
	Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
	oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
	Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
	Optiker Bode	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
	Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
	Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
	Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do. ab 18 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
	Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

* Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Mitgliedsfirmen;
Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Wie Sie Mitglied werden können erfahren Sie auf der letzten Seite!

Besuchen Sie uns doch einfach auf der Kaffeetafel am Freitag, dem 8.7. 22 ab 14.30 Uhr.
Wir werden Sie freundlich begrüßen und Sie können alle Fragen stellen, ehe Sie Mitglied werden!
Wo: Tangstedter Landstraße 181, direkt gegenüber vom LaLi, Bus 192 Station Immenhöven.

Tut Gutes - wir sprechen dann darüber.

In Langenhorn kennt jeder das auffällig gelbe Käse-Spezi-Mobil. Daneben nimmt sich Thomas Gerstenberg mit seinem stetigen Lächeln und in seinem bunten Schwarz taktvoll unaufdringlich aus. Neben der Pflege seines leckeren Käse-Sortiments, liest und camp't er gern, kann gut kochen und ist in Langenhorn seit langem vielfältig engagiert. Er spricht nicht viel darüber, vielleicht weil er bescheiden ist, vielleicht weil er sein Engagement auch ganz normal findet. Für ihn nichts besonderes und nein, das muss auch nicht in die Zeitung.

Andererseits ist er Mitglied des Bürger- und Heimatvereins und seine Aktionen sind im Öffentlichen Interesse. Außerdem ist er jüngst beim NDR ‚Hamburger des Tages‘ geworden, weil er Kundenspenden für die Ukraine gesammelt hat. Da waren es schon über 1.300 €, seither sind noch ein paar Hundert dazu gekommen. Die sollen an die Langenhorner Ukraine Hilfe gehen (wir berichteten in Heft 4), denn - so Thomas: „Die brauchen ja auch Geld



Text und Foto: mbm

für Sprit, organisatorische Dinge, etc. Und hier können wir wenigstens sehen, wohin unser Geld geht. Das ist mir lieber als einer großen Organisation zu spenden“. Finden wir auch.

Deswegen: Das Käse-Spezi-Team wird bei uns ‚Langenhorner des Monats‘ (mindestens).

**Schutz und Sicherheit
rund um die Uhr
mit unserem
Hausnotruf**

Wir beraten
Sie gern:
Tel. 040/47 06 56

**Deutsches
Rotes
Kreuz** Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Str. 2, 22305 Hamburg
www.drk-hamburg-nordost.de
info@drk-hamburg-nordost.de

Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15

Saraha's Comic





Hier klappert der Grünschnabel:

Flughafenzeit - alle Jahre wieder

Liebe Langenhornerinnen, liebe Langenhorner.

Unser Flughafen „Helmut Schmidt“ ist wieder in aller Munde. Es fing schon früh an. An den Ostertagen wurde die Nach-Coronazeit eingeläutet. Klimaziele hin oder her. Die Befreiung von den Coronazwängen erlaubte, die zwei Jahre lang unterdrückten Reiseziele anzusteuern. Und es wurde erwartungsvoll dicht gedrängt - gewartet.

im **Mehrschichtsystem** (von rd. 3 bis 23 Uhr, 7 Tage, 52 Wochen lang) die Kontrollen durchführen können. Es werden in diesem Jahr noch neue Mitarbeiter eingestellt (Stundenlohn rd. 20 Euro), aber man kann nicht einfach von anderen Sicherheitsdiensten Personal einsetzen, da die Kontrolle der Passagiere und des Gepäcks eine „Hoheitliche Aufgabe“ ist.

Neue Mitarbeiter brauchen (neben gutem Führungszeugnis) eine 8wöchige Ausbildung mit anschließender Prüfung vor der Bundespolizei. **Das Gedränge wird sich also in diesem Sommer kaum ändern.** Die Verantwortung für die exakten Kontrollen liegt aber weiterhin bei der Bundespolizei. Geprüfte Luftsicherheitsassistenten sind rar. Überall gibt es eine ausgedünnte Personaldecke. Dabei ist das gebuchte Passagieraufkommen Tage im Voraus bekannt.

Nicht nur der Input - auch der Output (Gepäckausgabe) ist personalintensiv. **Jährlich begrüßt das Gepäckchaos:** Fluggäste müssen zum Teil 2 Stunden oder sogar tagelang auf ihr Gepäck warten. Grund sind europaweite Probleme, das Gepäck in die richtige Maschine zu packen. Und was mit der Maschine

nicht mitkommt, kann von den Passagieren nicht mitgenommen werden. Dagegen gibt es häufig mehrere hundert herren/damenlose Koffer bei der Gepäckabgabe in Hamburg..... Einige Airlines hatten Pfingstflüge annulliert, um das Chaos nicht zu vergrößern und haben nun für den Sommer schon über **eintausendfünfhundert Flüge annulliert** (Eurowings, Lufthansa, easyJet, KLM, British Airways...), weil ihnen das Personal dafür fehlt. So wird wohl mein Sommerurlaub ausfallen – oder gekürzt auf 10 Tage?

Auch das noch: Ein nicht vollständig geprüftes Gepäckstück wurde vom Kunden mitgenommen - wie man es macht, wenn man durch die Kontrolle kommt und sich wieder angezogen hat. Da aber in dem verschwundenen Handgepäck verdächtige Inhalte enthalten sein könnten, wurde nach dem Passagier gefahndet. Weil man ihn nicht mehr sah, wurde mittags die ganze **Sicherheitskontrolle vollständig gesperrt und sogar der Abflugbetrieb unterbrochen.** Die einstündige Koffersuche führte natürlich zu weiteren großen Menschengedränge und Abflugzeitenverschiebungen bis in den frühen Abend hinein – nur weil ein Luftsicherheitsassistent unaufmerksam war. Blamabel!



Bild © HelmutSchmidt Airport

Es waren wieder über 1 Million Fluggäste im Mai - die Schlangen entstanden aber an der Sicherheitskontrolle, für die der Flughafen selbst nicht verantwortlich ist.

Ab 20. Mai (Himmelfahrt und Pfingstferien) wurde es wieder chaotisch turbulent: Wütende Passagiere übten sich im Schlangestehen. Großer Andrang schon am Freitag vor der **Sicherheitskontrolle**. Es wurde nicht gestreikt – Nein! Es war auch kein Stromausfall – Nein! Auch die sonst übliche Ausrede: „Unwetter“ war es nicht. Es kam bei den Wartenden nur die Furcht auf, den „Flieger“ zu verpassen. Ein Sprecher von Eurowings verlautete, dass wegen Verzögerungen an den Sicherheitskontrollen nicht alle Passagiere mitgenommen werden könnten. Im Internet wurde vom Flughafen der Warnhinweis gegeben, dass die Passagiere dringend gebeten werden, besser 2 1/2 Std. vor der Abflugzeit im Flughafen zu sein. Allein das Warten vor den Kontrollschleusen betrug mehr als eine Stunde (stehend und ohne Wasser). Und die Wege zum Flugzeug sind dann zum Teil auch recht lang.

Verantwortlich ist die von der Bundespolizei beauftragte Sicherheitsfirma, die nicht alle Kontrollplätze besetzen konnte. Angeblich sei der Krankenstand bei den **Luftsicherheitsassistenten** so hoch. Aber durch die Corona-Flaute sind angeblich nur noch 570 von 1000 Mitarbeitern vorhanden, die

Aber gut ist es, dass wir nun endlich einen **CO2 neutralen Flughafen** haben. Er wirtschaftet seit März klimaneutral. Also der CO2-Ausstoß der Flughafengebäude und der Geräte (nicht der Flugzeuge) wird reduziert durch Elektro-Fahrzeuge, LED-Beleuchtung, verbesserte Heizungsanlagen... Eine große Rolle spielt auch der Flughafenwald bei Nützen (früher geplante Flughafenfläche bei Kaltenkirchen). Dort sorgt ein Förster für Neuanpflanzungen und damit CO2-Ausgleich. Für den Restausstoß von Kohlendioxyd (9.000 Tonnen) werden Zertifikate gekauft, die ökologische Ausgleichsmaßnahmen ermöglichen.

Verändert wurde im PKW-Abflugbereich eine kostenpflichtige **„exklusive Haltespur“**. Dorthin kommt man nur mit vorheriger Registrierung. Ersatzweise gibt es eine „Kiss and Fly“-Zone, in der man 10 Minuten kostenlos parken kann. Wer länger parkt (weil alte oder behinderte Personen begleitet werden müssen), muss kräftig zahlen (für 20 Minuten 5 €). – Allerdings erreicht man diese Zone von der Flughafenstraße kommend erst, wenn man einmal eine volle große Rundfahrt unten an den **Ankunfts-Terminals** vorbei – wieder Richtung Norderstedt und die Abfahrtschleife oben zu den Abflug-Terminals nimmt. Sonst landet man automatisch in dem kostenpflichtigen Bereich: Logik sieht anders aus.

Spitze der Auffälligkeiten war am 18. Mai der Abreiseversuch des **Mailänder Orchesters** „Filarmonica della Scala“ nach einem umjubelten Konzert in der Elbphilharmonie, deren 110 Musiker um 23:02 Uhr nicht mehr starten durften: Nachtflugverbot! Keiner hat die Fluggesellschaft darauf hingewiesen, dass sie einen Ausnahmeantrag bei der Umweltbehörde hätte beantragen können. Die Musiker mussten das schon warmgelaufene Flugzeug wieder verlassen. In den Hallen war nur noch Reinigungspersonal vorhanden – keine Ansprechpartner weit und breit. Nach einer Stunde wurden sie ultimativ aufgefordert, das Terminal zu verlassen. Wer bezahlte die Kosten von rd. 20.000 € für Unterkunft, Verpflegung und Zusatzfahrten?

Bei vielen Menschen hat der fehlende Service und dieses typisch sture Handeln nach Vorschrift Unverständnis ausgelöst („unwürdig“, „peinlich“, „Blamage“, „mangelhafte Organisationsfähigkeit“, „keine Kundenorientierung“, „Kordinierungs- und Systemprobleme“) und es hat dem Ruf des Flughafens und dem Hamburgs schwer geschadet - Urteil: **finsterste Provinz**.

Wenn es um den Flughafen geht, meldet sich stets Herr Mosel als institutioneller Nachtruhebeschützer und fordert ein konsequentes Nachtflugverbot von 22–6 Uhr. Er macht sich damit nur lächerlich, weil er normale Entwicklungsprozesse im Leben ignoriert. Nur sein Recht auf Nachtruhe will er durchsetzen. Andere Rechte oder Rücksichtnahmen gibt es nicht. Diktatorische Provinzposse – alle Jahre wieder.

Euer Grünschnabel

Leserbriefe

Betr.: Neues Gymnasium am Grellkamp
„Name Storming...“

Liebes Redaktionsteam,
spät bin ich dran, sicher hatten vor mir schon viele die Idee:
„GYMNASIUM LANGENHORN“

Der Stadtteil liefert die Identifikation, teils in die Schule hinein (Erwin Möllers grossartige Arbeit,) und auch aus der Schule heraus mit Werten und nachhaltigen Projekten quer durch alle Jahrgänge und Lernfächer.

Das weiträumige Gelände hat sicher auch Platz für Ausstellungen und Theateraufführungen (Spendenbasis?), wenn sich das Gymnasium einen Namen macht, strahlt das auf den Stadtteil und die Kreativität der anderen Schulen aus. Ich meine „Herz trifft Herz“, nicht Wettbewerb, denn da werden Ellenbogen ausgefahren.

Herzliche Grüße.

Marg. Lechner

Betr.: GRÜNSCHNABEL zum Thema
„Grünschnabel in Trauer“ in der Ausgabe vom Juni 2022

Lieber Grünschnabel,
kurz vor meinem Radurlaub bleibt nicht viel Zeit, aber ich möchte nicht versäumen, meine Zustimmung zum Artikel über den Krieg in der Ukraine in der Juniausgabe der Langenhorner Rundschau auszudrücken.

Es ist ja in diesen Tagen keineswegs selbstverständlich, sich dem Trommelfeuer der Kriegseskalation und immer neuer Waffenlieferungen entgegen zu stellen und sich für den Weg der Verhandlungen und gewaltfreien Konfliktlösungen einzusetzen. Denn nur so kann der Krieg mit all den furchtbaren Folgen für Millionen von Menschen möglichst rasch beendet werden.

Vielen Dank für den Artikel und für den Mut, ihn zu veröffentlichen!

Friedensgrüße von
Sabine Dsirne



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

Eine Stunde mit... Christian Biedermann

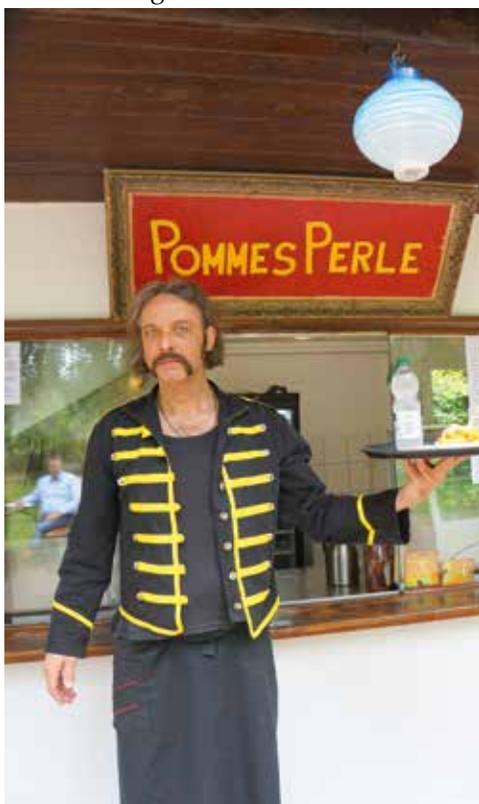
Mit Liebe frittiert

Die Pommes Perle im Naturbad Kiwittsmoor

Ein Besuch von Thomas Kegat (Text) und Claus Dieter Schmuck Hinsch (Fotos)

Es fühlt sich an wie damals in der Kindheit. Die erdfarbene Schotterzufahrt mit den Schlaglöchern. Die vielen hohen Bäume. Das große Gittertor für gelegentliche Bau- und Rettungsfahrzeuge. Das mannshohe, typische Schwimmbadausgangs-Drehkreuz und der schräg zulaufende Eingang. Rechts die Wiese mit den Fahrradständern. Zwei barfüßige Jungs im Gespräch über ein Mädchen. Ein breiter Dachüberstand zum Schutz vor allzu heißer Sonne und so manchem Regenschauer. Das weiß getünchte Kassenhäuschen. Hinter dem kleinen Fenster eine Aura tief entspannter Gelassenheit. Wenig Worte, stattdessen ein Holzbrett, auf welches man ein paar kleine Münzen legt im Tausch für eine Eintrittskarte („Beckerbillett Hamburg“). Und schon ist man drin, im Naturbad Kiwittsmoor. Man kann jetzt geradeaus gehen, auf die beiden riesigen mit erfrischendem Brunnenwasser gefüllten Schwimmbecken zu, sich („Bist Du Rechts- oder Linkslieger?“) ein ruhiges Plätzchen auf dem Rasen suchen und flirrende Sonne, kristallbraun glitzernde Reflexionen, funkelndes Blattgrün und Backsteinrotleuchten genießen. Wir aber wenden uns im Eingangsbereich nach links. Dort steht die Pommes Perle, der traditionsreiche Kiosk- und Imbissbetrieb, für den Christian Biedermann mittlerweile seit zehn Jahren verantwortlich ist. Hier wird großzügig geduzt, und Christian ist im Bad für alle Christian. Deswegen wollen wir es auch in diesem Artikel so halten.

Christian begrüßt uns herzlich und wir nehmen auf einer



seiner Bierzeltsbänke Platz. Es ist noch zeitig am Nachmittag, der größere Ansturm kommt also noch. Frühsommerliche Ruhe liegt in der Luft, die Weitläufigkeit des Geländes schimmert zwischen Bäumen und Sträuchern. Unter dem selbstkreierten Pommes-Perle-Schild weht neben bunten Lampions eine betagte Langnese-Fahne mit

dem längst abgelösten blau-weiß-roten Markisen-Logo, die Christian bei Ebay ersteigert hat. Sein Eis kommt vom selben Hersteller, ist aber natürlich frisch und aktuell. Die traditionellen Sorten Cornetto und Nogger laufen am besten. „Meine Kunden sind eben stilecht“, grinst Christian. Nostalgie pur sind auch die Süßigkeiten, die Christian im Angebot hat. Ein Blick in den kunterbunten Kiosk lässt nicht nur Kinderaugen größer werden. Hier gibt's die liebevoll zusammengestellten „Naschitäten“ in groß und klein, mit Lakritz und Fruchtgummi, Tüten mit butem Puffreis, prickelndes Knister-Kaugummi, Double Dip, Schleckmuscheln, Candy Lippenstifte sowie eine eigene Küfa Lolli Karte..

„Das sind Sachen, die mich als Kind glücklich gemacht haben, das will den Kindern heute nicht vorenthalten“, erklärt Christian.

Aufgewachsen ist der Xundvierzigjährige in Winterhude, er fand seinen Lebensmittelpunkt aber recht früh rund um die Reeperbahn auf St. Pauli. Gelernt hat er mal beim Otto Versand, nach einem kurzem Politikstudium-Intermezzo hat er sich als Veranstalter selbstständig gemacht. Techno Partys und so'n Gedöhns, wie er selbst sagt. In erster Linie Frühclubs. Mit Partnern hat er aber auch mal eine Bar in der Paul Roosen Strasse auf St.Pauli betrieben. „Frühclubs sind Veranstaltungen, die anfangen wenn in den anderen Clubs die Lichter angehen. Dort an der Bar zu arbeiten, ist im Grunde nichts anderes, als Sechsjährigen Lollis zu verkaufen“.

In der Gastronomie muss man mit Menschen können, wenn man erfolgreich sein will. Und mit Menschen kann Christian. Das ist im Verlauf unseres Gesprächs immer wieder beobachten, wenn er nämlich kurz aufsteht, um seine Kunden zu bedienen. Einfühlsam und liebevoll geht er mit ihnen um. Geduldig erklärt er einem älteren Herrn die verschiedenen Eissorten „Das dort ist von außen mit Schokolade und innen hat es noch einen tollen Schokoladenkern. Und dieses hier ist gelb und fruchtig.“

Christian ist schon seit 35 Jahren Mitglied im HTB62, jenem Sportverein, der das Naturbad Kiwittsmoor betreibt und lange für seine gute Jugendarbeit bekannt war. „Das Bad war immer ein kleines Highlight für uns Kinder und Jugendliche, wir haben hier Wasserballturniere gespielt, gegrillt, auch mal im Zelt übernachtet.“ „Später habe ich selbst als Trainer gearbeitet. Damit war eine DLRG-Lizenz notwendig – und das war dann ein Sprungbrett für einen begehrten Schüler-Nebenjob: Badeaufsicht im Kiwi-Bad“. Heute zieht er seine sportlichen Bahnen meistens im „Festland“ in Altona – aber ein kurzer Sprung zum Abkühlen ist natürlich auch hier im „Kiwi“ immer für ihn drin.



Geste. Ein bisschen wie ein Zirkuskünstler. Die Kunden sollen schließlich was zu gucken haben. Deswegen sieht man ihn auch oft in seiner Ringo-Starr-Jacke. Und wenn die Kinder dann staunend den fliegenden Fritten zusehen, dann sagt er sowas wie: „Das sind Flugpommes. Bist du auch schon mal geflogen? Nein? Ich schon. Aber nur von der Schule. Auch wenn das nicht stimmt, die Kinder mögen das. Und Christian mag sie. Die meisten sind sehr wohlgezogen, und wie nett und rücksichtsvoll die Lüttn häufig miteinander umgehen ist einfach ein Träumchen, wie Christian findet. Da haben die Eltern einiges richtig gemacht. Energiesituationen, wie Christian sie nennt, kommen so gut wie gar nicht vor. „Die hauen übrigens bei einem bisschen Regen auch nicht gleich wieder ab, sondern haben trotzdem ihren Spaß. Das ist noch genau wie wir das auch früher gemacht haben, als es noch keine Handys gab“.

Zurück zum Naturbad Kiwitte moor führte sein Weg, da im Sommer keine Club-Saison ist und Pommes schon immer irgendwie sein Ding waren. Außerdem erschien das Bad perfekte Veranstaltungsfläche für zwei drei tolle Events im Sommer. „Den Unterschied zwischen allgemeinen Wohngebiet und reinem Wohngebiet, habe ich dann schnell kennen gelernt“ schmunzelt Christian. So wurden es dann nur die Pommes. Aber was heißt nur... „Wenn ich frittiere, bin ich glücklich.“ Und das will er noch lange, lange machen. Der Erfolg der Pommes Perle ist eng an den des Bad gebunden. „Da hat sich, seitdem der HTB62 einen neuen Vorsitzenden hat, viel getan. Auf das Wetter haben wir aber alle keinen Einfluss.“

Das Bad hat von Mai bis September geöffnet, und so ist er mit seinem Team montags bis freitags ab 15 Uhr - 19 Uhr und an den Wochenenden bei schönem Wetter ab Mittags hinterm Tresen Neben „Käffchen“, gibt es Wasser und Softdrinks, zum Essen dann, wenn gutes Wetter ist, eine Reihe frischer Salate, außerdem Hähnchen-Nuggets und „Bockis“, wie Christian seine Würstchen nennt. Auch hausgemachte Brownies hat er oft im Angebot. Und als Superspecial: Bei ihm gibt's Zuckerwatte!

Der Renner sind natürlich die Pommes Frites. „Riffelpommes“ hat sein Bruder damals spontan gesagt, als klar war, dass Christian den Kiosk übernimmt. Ein sehr guter Tipp. „Die Glatten kriegst Du ja überall“. Und so hat Christian losgelegt und sich eingefuchst. „Mit Liebe frittiert, sag' ich immer.“ Gutes, frisches Fett nehme er dafür. Er bezieht es direkt beim Hersteller. Bei der Zubereitung „musst Du auf die Bläschenbildung achten“, verrät er sein Geheimnis. „Und immer mal gucken, sie schön neu gruppieren, damit sie nicht aneinanderbacken.“ Am Geräusch hört er, wenn sie fertig sind. Und dann werden sie „geschüttelt, geschaukelt, geflogen“. Das macht Christian sehr gekonnt und mit großer

Für viele Kinder sei der selbstständige Weg von der Liegewiese zum Kiosk der erste eigene Einkauf. Das Bad werde von den Eltern als gut geschützter Raum empfunden, oft auch als eine emotionale Zeitreise, und Christian ist ein Teil davon. Er kümmert sich gern. Bewacht den geheimen Unterschlupf des „Norddeutschen Kolibri“, wie er „seinen“ Zilpzalp nennt. Sorgt für Dekoration. Blumen spielen eine große Rolle, die von ihm mitbetriebene Minigolf-Anlage („Die Bahn ist ein Oldtimer von 1962“) ist damit üppig geschmückt. Auch hängt mal ein Plastik-Hai im Baum. Oder er stellt ein bepflanztes ausgedientes Sofa aufs Dach des Toilettenhäuschens.

„Ich geb' nur das raus, was ich selber gern haben möchte“, ist sein Credo. Das gilt für die im Kiosk angebotenen Waren, seine Ideen fürs Bad und den Kiosk ebenso wie für seine freundliche- entspannte und verbindliche Art. Freuen würde er sich über eine Schanklizenz. Die Behörden sind noch zurückhaltend. „Ich will hier kein Remmidemmi. Das ist ein Naturbad. Aber ein paar schöne Cocktails in der Abendstimmung, so zwischen 18 und 21 Uhr würden sich hier gut verkaufen“, findet er. Er kann auch Alkoholfreie – aber allein damit würde sich das Geschäft nicht lohnen.

Vorerst bleibt es also bei den Softdrinks. Und auch hier hat er sich seine Gedanken gemacht. Christian bietet Wasser und Apfelschorle (je 0,5l) deutlich günstiger an als Cola/Fanta/ Sprite (0,33l). „Ich will hier nicht die Kinder abziehen“, ist ihm wichtig. Ihm gehe es nicht um den großen Reibach, sondern er versuche darauf zu achten, dass alles noch bezahlbar bleibt. Geld sei nicht alles. „Es kommt immer drauf an, was Du im Leben willst.“ „Meine Arbeit hier ist ein großes Lebensglück“, sagt Christian mit spürbarem Ernst, als er sich erhebt, um die nächste Kundin zu bedienen. „Ich habe den schönsten Arbeitsplatz der Welt!“ ruft er fröhlich. Und gerade als Langenhorner spürt man: Da könnte was dran sein.

Kopfreisen

Unsere Autorin Carin Cutner-Oscheja war verreist - aber einmal ganz anders...

Die Pandemie hat mich dazu gebracht im Kopf zu reisen. Ich war schon im Oman, dem Juwel am arabischen Golf (Edition Erde Reiseführer von Georg Popp) und war beeindruckt von dem beschriebenen „Verhältnis zwischen Herrscher und Untertanen, die nicht durch irgendeine Form der Gewalt, sondern durch Zuneigung und Respekt geprägt ist“, bzw. war, denn das Regime hat gewechselt. In meinem Reiseführer finde ich leider keine Jahreszahl, wann das Buch geschrieben wurde.



Aber jetzt reise ich mit Achill Moser. Mit seinem Buch: Zu Fuß hält die Seele Schritt. Gehen als Lebenskunst und Abenteuer, 2016 im Hoffmann und Campe Verlag erschienen. Moser beschreibt seine Wanderungen durch die Wüsten der Welt, ob in der Sahara, der Wüste Gobi oder in Island durch den Ódáðhraun dem >Lavafeld der Missetäter<. Auch eine Tour 1400 Kilometer entlang der innerdeutschen Grenze motiviert mich zum Nach-

wandern. Ich würde mir allerdings mehr Bequemlichkeit gönnen. Mit seinen Kapitelüberschriften trifft er den Nerv der Zeit: Wenn die Seele Freiraum braucht. Gegen den Strom der Zeit. Lebenslust neu entdecken. Der Weg ist das Ziel. Gehen ist das Ziel. „Zu-Fuß-Reisen sind für ihn eine Art Rückkehr zur Langsamkeit, ein Allheilmittel gegen die Stressfaktoren der Zivilisation“.

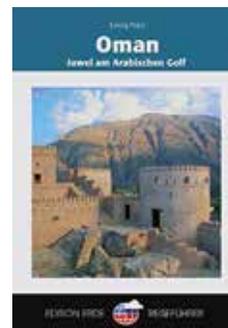
Einblicke in seine innere Welt lassen den Menschen Achill Moser erkennbar werden. Warum macht er das? Was treibt ihn an, immer wieder diese extremen Reisen zu machen? Mit seinem Sohn reist er auf den Spuren von Don Quijote durch Kastilien-La Mancha, oder auf den Spuren des Afrikaforschers Gerhard Rohlfs durch Marokko. Seine Vielfältigkeit

und Bescheidenheit faszinieren mich. Es sind eben nicht nur Beschreibungen von Hier nach Da sondern Erlebnisse die einem nahe kommen.

Inzwischen lese ich ein weiteres Buch von Achill Moser: Das Glück der Weite. Fünf Jahre in den Wüsten der Welt. Einiges kommt mir nun bekannt vor. Und dennoch zieht es mich in den Bann. In dem Buch: 5 Jahre in den Wüsten der Welt erzählt auch seine Frau in einem Kapitel, wie es ihr eigentlich so geht, wenn er auf Wanderschaft unterwegs ist und sie alles zuhause allein schaffen muss. Auf den Lesungen wird sie nie gefragt.

Interessant ist aber, dass er hier über seinen Vater schreibt, den er erst mit 29 kennenlernt. Er hat sich immer wieder gefragt, woher diese Leidenschaft kommt und im Vater findet er eine Antwort. Daher werde ich auch sein drittes Buch lesen: Mein Vater mein Sohn und der Kilimandscharo. Eine abenteuerliche Reise.

Die Bücher:



Oman: Juwel am Arabischen Golf von Georg Popp (Edition Erde Reiseführer) Edition Temmen; 8., verb. Auflage Taschenbuch, 440 Seiten, 19,90 Euro ISBN-10: 3837830098

Zu Fuß hält die Seele Schritt: Gehen als Lebenskunst und Abenteuer von Achill Moser dtv Taschenbuch, 2018, 272 Seiten, 13 Euro ISBN-10: 3423349387

Das Glück der Weite: Fünf Jahre in den Wüsten der Welt von Achill Moser Hoffmann und Campe, 2009 Gebundene Ausgabe, 336 Seiten, 19,95 Euro ISBN-10: 3455501060

Immer etwas Besonderes beim...




Thomas Gerstenberg • www.kaesespezi.de
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhlsbüttel | Schmuggelstieg



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**Bürgersprechstunde Donnerstags 16 - 18 Uhr
oder nach Vereinbarung.**

Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Tangstedter Landstraße 179
22417 Hamburg
Telefon 040 - 78064350
E-Mail info@langenhorner-heimatverein.de
Internet <http://www.langenhorner-heimatverein.de>

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.
Tangstedter Landstraße 179
22417 Hamburg
Telefon 040 - 78064358
E-Mail info@geschichtswerkstatt-langenhorn.de
Internet <http://web.langenhorn.hamburg>

Werden auch Sie Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Schicken Sie diesen Coupon an das neue Büro des Bürger- und Heimatvereins in der
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden. Dies ist die Beitrittserklärung zu einer
 Persönlichen Partner Firmen Mitgliedschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen).

Name

Geburtsdatum

Telefon

Vorname

E-Mail

Partner/in Name

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift

Partner/in Vorname

Jahresbeitrag (Stand 2020)

Einzelperson 18 Euro/Jahr

Paar 28 Euro/Jahr

Firmen o.ä. 48 Euro/Jahr

Straße

Hausnummer

Den Jahresbeitrag überweise ich bei Eintritt / zum Jahresbeginn /
per Dauerauftrag an den

PLZ

Ort

Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.**IBAN Hamburger Sparkasse: DE30200505501032210054****BIC: HASPDEHHXXX**

zu unserem Titelbild:

**Die besten Pommes im Dorf?
Man sagt, die gibt es im Kiwi-
Bad bei der ‚Pommes Perle‘.
Leute - jetzt ist Saison!
Christian erwartet euch!**

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

Die Unternehmerfamilie Hausmann, in Langenhorn verwurzelt, möchte Sympathie entwickeln und glaubhaft nach außen tragen. Sie möchte den Spirit und die Kultur des seit 1954 bestehenden Familienunternehmens mit traditionellen Wertevorstellungen leben und dies die Menschen und Kunden täglich erleben lassen!



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de

(040) 529 600 48

info@hausmann-makler.de